

Bücheranzeigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **36 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücheranzeigen.

HANS HOFFMANN. *Schweizerische Rat- und Zunftstuben*. Band 21 der Sammlung «Die Schweiz im deutschen Geistesleben, herausgegeben von Harry Maync. Verlag Huber & Cie., Frauenfeld.

Bot der Verfasser in Nr. 17 der gleichen Reihe eine kunstgeschichtliche Darstellung der öffentlichen Bürgerbauten der alten Schweiz, so bringt er mit seiner Untersuchung über die Innenräume die willkommene Abrundung des Themas. Den Text erläutern 121 zum größten Teil ausgezeichnete Abbildungen auf 100 Tafeln. Die großen und kleinen Ratstuben, die ersteren für die Versammlungen des Großen Rats, die letzteren für die Sitzungen des kleineren Rats, ebenso die großen Zunftsäle, die Zünften für ihre «Bott» dienten und die kleineren Räume, in denen die Zunftvorsteher ihre Beratungen abhielten, all diese Räume überblickt der Leser in geschlossener, stilgeschichtlicher Folge von der spätgotischen Stube bis zum klassizistischen Saal, und zwar im engen Zusammenhang zwischen Raum und Ausstattung und in der raumkünstlerischen Erweiterung durch Vestibüle, Treppenanlagen und Korridore im Barock, Rokoko und Klassizismus. Der Leser mag sich darüber Rechenschaft geben, wie viel von dem in Text und Bildern vorgeführten vaterländischen Kunstgut ihm noch unbekannt ist. Das älteste ganz erhaltene, und zwar recht stattliche Ratsgemach besitzt Landern (um 1450). Wie die Verteilung der Stühle und Bänke genau die Abstufung der Ratsversammlung zum Ausdruck brachte, zeigt eine alte Abbildung der Bürgerstube in Bern. Basel darf sich des schönsten spätgotischen Ratssaals, Zürich der qualitativvollsten spätgotischen Zunftstube rühmen. Wiederum befindet sich im Basler Rathaus der früheste ganz in Renaissanceformen ausgestattete Raum eines öffentlichen Baues in der Schweiz (1539/40). Das von 1599 bis 1602 errichtete Rathaus in Luzern weist die ältesten Renaissanceräume mit vollständiger Wand- und Deckenverkleidung auf. Zwischen Renaissance (bis 1624) und Barock (seit 1660) sieht der Verfasser eine Übergangsstufe, nämlich eine Mischung aus zierlichen Schmuckformen und breiten massigen Teilen. (Ratsstube in St. Gallen.) Unter den Zeugen des ausgebildeten Barock erfährt die Innenausstattung des Rathauses in Zürich (1694—98) eine besonders eingehende Würdigung. In den Zunfthäusern zur Zimmerleuten und Saffran (1709 bzw. 1719—23) lebt das gotische Fensterhaus in barocker Gestaltung wieder auf. Ein vielgestaltiges Bild zeigt uns der Verfasser in seiner Darstellung der barocken Innenraumkunst in der Schweiz. Um 1730 wandelt sich der Barock zum Rokoko, für dessen reifste Phase das Zunfthaus zur Meise in Zürich das eindrücklichste Beispiel darstellt. Durch bedeutende Leistungen sind der klassizistische Einschlag im Rokoko, der Frühklassizismus und Empire vertreten. Der letzte kleine Ratssaal des Klassizismus ist in Sarnen zu finden (1822—24).

Die auf solider stilkritischer Forschung beruhende, das Wesentliche klar hervorhebende und die neu erfaßten Zusammenhänge anschaulich erläuternde Darstellung des Stoffes bietet nun zusammenfassend und mit selbständigem Urteil für die ganze Schweiz das, was einzelne Bände des «Bürgerhauses der Schweiz» für verschiedene Kantone geleistet haben. Hoffmanns Untersuchungen bedeuten einen neuen wertvollen Beitrag zur Schweizer Kunstgeschichte. Zu einer brauchbaren «Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz» oder wie ein derartiges Werk einmal heißen mag, werden noch viel in dieser Weise durchgeführte Untersuchungen notwendig sein.

K. Escher.

Preis für die Schweiz jährlich 10 Fr., für das Ausland 13 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich zu richten*

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN, Prof. Dr. J. ZEMP, Vizedirektor Dr. K. FREI
Schriftleitung: Dr. K. FREI Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich